

Zusammen für mehr Platz

von ses

Dank Synergien soll in Frankfurt auch für die Schwimmvereine mehr Wasserfläche entstehen

2,4 Millionen Besucher wurden im Jahr 2015 in Frankfurts Schwimmbädern gezählt. Bei einer gemeinsamen Bilanz der Bäderbetriebe Frankfurt und der Schwimmgemeinschaft Frankfurt wurden gestern Ideen präsentiert, diese Zahl noch zu vergrößern.

Frankfurt. Die Erfolge der Sportler der Schwimmgemeinschaft Frankfurt (SGF) sind groß. „Seit 1993 hatten wir immer mindestens einen Schwimmer bei internationalen Meisterschaften“, sagt der sportliche Leiter Michael Ulmer. In Hessen ist der Zusammenschluss aus sieben Frankfurter Schwimmvereinen sowieso die erfolgreichste Mannschaft. Und doch hat man Grund zu Klagen, wie gestern bei einer gemeinsamen Bilanz für 2015 mit den Bäderbetrieben Frankfurt (BBF) klar wurde. „Wir haben zu wenig Wasserfläche, vor allem in den Hallenbädern“, sagt Ulmer.

BBF-Chef Frank Müller und Sportdezernent Markus Frank (CDU) zeigen dafür durchaus Verständnis – nur viel Geld darf es nicht kosten. Denn der Verlust der Bäderbetriebe belief sich im Jahr 2015 auf 26,195 Millionen Euro – und da sind schon deutlich erhöhte Bahnmieten der SGF dabei. Denn die zahlte 2013 noch 1,80 Euro pro Bahn und Stunde – 60 000 Euro im Jahr – an die BBF. 2016 werden es 8 Euro pro Stunde bzw. 200 000 im Jahr sein. „Die Schmerzgrenze ist erreicht“, betont SGF-Vorsitzender Heinz Stöcklin. Um 10 bis 20 Prozent haben die Mitgliedsvereine ihre Beiträge daher erhöht – monatlich sind bis zu 15 Euro fällig.

„Das war ein kontroverses Thema“, erinnert sich auch Frank an die Verhandlungen. Er lobt aber die SGF für ihr Verständnis und dafür, dass sie nun auch Badeaufsichten im Riedbad übernimmt. Das Platzproblem löst das alles aber nicht. Helfen soll dagegen, dass seit drei Wochen die ersten drei der sieben Schulschwimmbäder von der BBF und nicht mehr vom Bildungsdezernat verwaltet werden. „Wir werden dort die Nutzungen um rund 40 Prozent steigern können“, sagt Müller.

Solche Synergien sind es, die Frank und die BBF weiter anstreben. „Wir wollen die Becken bestmöglich ausnutzen“, betont Frank. So kann man sich auch eine Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und der Universität vorstellen. Vielleicht könnte dann endlich auch ein 50-Meter-Wettkampfbecken realisiert werden. „Das ist seit Jahrzehnten unsere Forderung“, sagt Stöcklin. Ob, wie und, wenn ja, wann dies umgesetzt wird, steht aber in den Sternen. Die Gespräche liefen, erklärt Frank. Beim neuen Panoramabad wird dies aber nicht mehr gehen. Hier laufen mittlerweile die konkreten Planungen – 2018 / 2019 soll es fertig werden und dann, auch dank Synergien mit der benachbarten Eissporthalle, 800 000 Euro pro Jahr günstiger zu betreiben sein als das aktuelle Bad in Bornheim.

Beim Thema Sanierungen/Neubauten ist dann von den BBF-Bädern das Rebstockbad dran. Eine Sanierung würde nach aktuellen Schätzungen 40 Millionen Euro kosten. Daher wird nun auch eine Machbarkeitsstudie für einen Neubau entwickelt. Wie beim Panoramabad sollen in die Planungen auch hier die Schwimmvereine eingebunden werden.

(ses)

Artikel vom 04.03.2016, 03:00 Uhr (letzte Änderung 08.03.2016, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Zusammen-fuer-mehr-Platz;art675,1889187>

© 2016 Frankfurter Neue Presse